

A Das LI. Capitel.
Von Byren.

Regalbyren. Pyra regalia.



F Frühbyrn.
Pyra praeocia.



H

eiliche bald zeitigen / eiliche aber langsam / als da seyn
die Winterbyrn. Sie werden aber fürnemlich in zwey
theil abgetheilt / also daß eiliche Bäume oder die By-
ren/zam seyn/eiliche wild/so man Senbyrn oder Holz-
byrn nennet/welche widerumb ihren Vndercheid ha-
ben/wie bey den Figuren zu sehen ist.

Die zaitte Byrn müssen in Gärten gepflanget wer-
den/aber die wilde Byrn wachsen auff dem Feld von
sich selbst.

Byrn. **D**ie Byrnbaum seyn auch jederman wol be-
kannt / ihrer seyn viel vnd mancherley Ge-
schlecht/welche als ihren Vndercheid haben/
entweder am Geschmack der Frucht/an der gestalt auch
wegen des Orts/vnd dann von wegen der zeit/dieweil

Mandbyrn.
Pyra palatina.

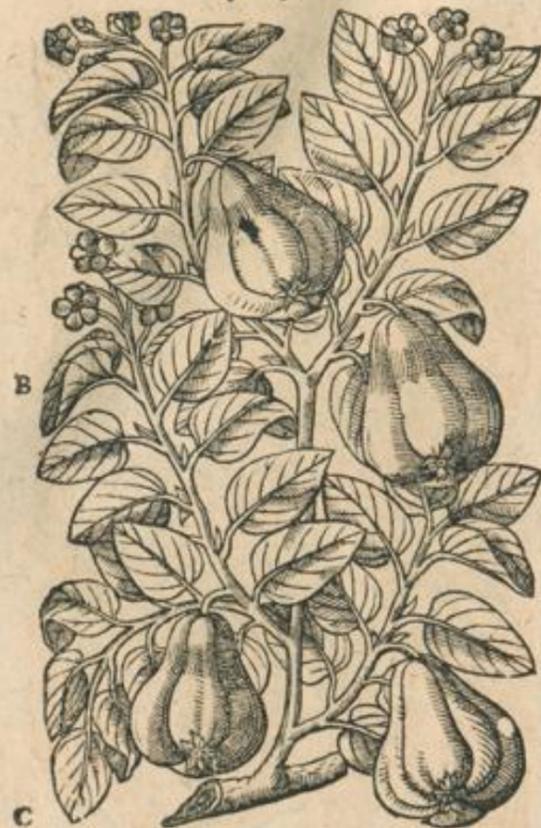


Jacobbyrn.
Pyra Jacobaea.



Von

A K. enbyrn.
Pyra cydonia.



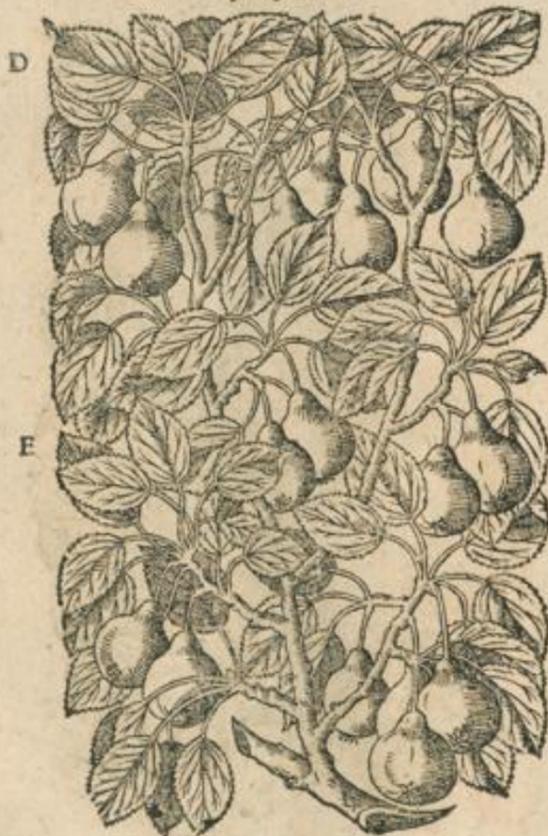
F Kragelbyrn.
Pyra superba.



Von den Namen.

Byrnbaum heist Griechisch ἀπιδ or ἀπιδ, Item ἀπιδ. Lateinisch Pyrus. Vnd zum vndercheid Pyrus lativa, vnd Pyrus sylvestris, so Holzbyrnbaum genennet wird. Niderländisch Peerboom. Die Frucht aber/oder Byrn/wird Lateinisch Pyrum genennet. Griechisch ἀπιδ vnd ἀπιδ. Welsch Pere. Französisch Poyre. Spanisch Peras. Englisch Pear. Niderländisch Peere. Böhmisch Hrusty.

Grawling.
Pyra prassina.



Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft.

Die Byrn seyn auch nicht einerley Complexion/so viel auß dem Geschmack kan abgenommen werden/dann etliche seyn süß/etliche saur/etliche herb vnd streng/sonderlich Säwbyrn: Jedoch seyn sie allesamt einer kalten vnd zusammenschendenden Natur/ doch die wilde mehr dann die zahme/vnd sonderlich weiche süß seyn.

Scheibelbyrn.
Pyra rotunda.



Siner.

A Winterbyrn.
Pyra prassina hyemalia.

F Zuckerbyrn.
Saccharapia.



Innerlicher Gebrauch.

Die Byrn sollen dem Leib mehr Nahrung geben/ dann die Apffel/doch nicht/so gut.

Gelochte Byrn seyn dem Leib nüstlicher vnd bequemer/dann die rohe/geben auch bessere Nahrung.

Dodonæus meldet/ daß die Byrn den Leib stopfsen/sürnemilch aber die wilde vnd saure/sonderlich die gebackene/ seyn gut wider die Bauchflüß/die rote Ruhr/vnd dergleichen/ als da seynd Blutspeyen/ vnd

D Muscatelbyrlein.
Pyra muscatella.



übrige Flüss der Mutter/rohe oder gekocht eingenommen. Mutterflüss. men.

Die Byren in der Aschen gebraten/ mit Zenchel Byrn. Gebrat. vnd Magen stärcken. bestreuet/sind dem Hirn/dem Gesicht/ vnd dem Magen dienlich/sonderlich des Abends nach der Speiß den Magen zu beschließen/ daß die bösen Dämpff nicht über sich ins Haupte riechen mögen.

Gebraten oder gesotten stärcken sie den Magen/vnd Durst lösch. kennechten den Durst.

I Heißgärterbyrn.
Trochapia.



Byren

A

Keeßbyrn.

F

Kochelbyrn.



B

G

C

H

Byren bringen Darmsucht/wer der viel ißet/brin-
gen auch das Grimmen/darumb ißts gut/nach Byren
starcken Wein getruncken/vnd Specerey/als Pfeffer
vnd Zimmetrinden genüßet.

[So man die wilden Byren mit den Schwäm-
men kocht/demmen sie ihre böse giftige Art. So aber
jemandis tödtliche Schwämme gessen hätte/vnd sich
erbreche/dem soll man gebrannte Aschen von der Rin-
den des wilden Byrenbanms/mit Byrensaß oder Es-
Seydlinger.

sia zu trincken geben. Solches thut auch die Asche oder
Segmel von dem Holz/vnd das Pulver/vnd der ge-
dörren vnd gestoffenen Blättern.

Das Wasser auß den Holzbyren distillire/vnd offt
darvon getruncken/ist gut wider die überflüssigen Gül-
denader.

Die Kerne in den Byren seyn sonderlich gut den
Lungenfüchtigen/schaden aber den Nieren.

Lauffbyrn.
Pyra pedicularia.

D

I

E

K



[Euffer]



[Eufferlicher Gebrauch.]

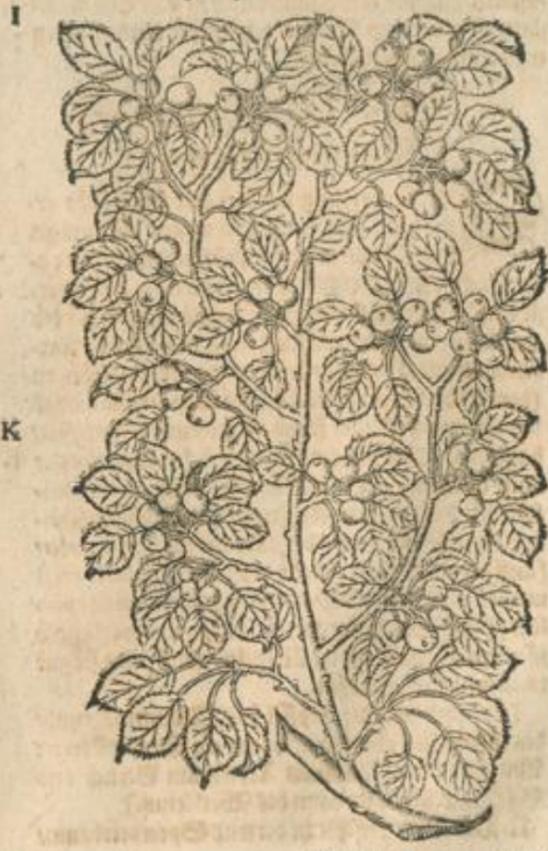
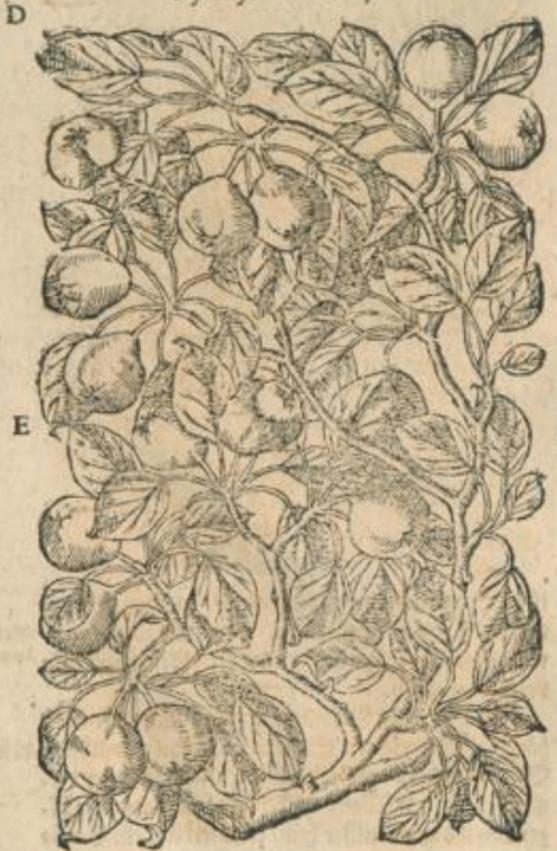
Die Byren getocht/ vnd Pfasterweich außgelegt/ stopffen sie: sie heissen auch die Wunden/sonderlich die wilden vnd achackene.
 Auß dem Byrenbäumenlaub/ vnd den rauchen wilden Byren werden miltliche Dampffbäder vnd Sühung für den aufffallenden Affter vnd Mutter gemacht.]

Von eingemachten Byrn.

Wenn man gute wolschmäckende Byren wil einmachen/da sol erstlich die Frucht in schönem Wetter vnd zummendem Monat gebrochen werden/ vnd wann sie vollkommen zeitig sind/erwchle die ohne Tadel seyn/ schele sie zum dünnesten/ schneide die Stiel halb ab/ grabe die Pusen auß/berelle ein gantz reinen Syrup von weissen Zucker/ ziemlich hart gefotten/ wann

Groß Holzbyrn.
Pyra sylvestria majora.

Klein Holzbyrn.
Pyra sylvestria minima.



Reetere in den

A du den vom Feuer haben wilt/lege die bereite Byrlein **F**
 darcin/ laß einmal oder drey erwallen vnd erkaltens/
 vnd Tag vnd Nacht stehen/ dann siede den Zucker wi-
 der ab/ vnd genß ihn law an die Frucht/ das thue so oft
 biß der Zucker in seiner Syruphärten bleibet/sonst blei-
 ben sie nicht/wilt du die geschmackter haben/ so würge
 den Syrup mit Zimmet/alsdann tangen sie dem Ma-
 gen/laben vnd erquickten die Kranken/denen die speiß
 zuwider ist/beschleffen den Magen/das die arge dämpf
 nicht über sich riechen. Wo sie dann vor anderer Speiß
 gessen werden/sloffen sie den Bauch.

Magen be-
 schleffen.
 Bauch slo-
 pffen.

B In den Apotheken werden allein die allerkleinsten
 Byrlein/ so vmb ihres süßen vnd lieblichen Geruchs/
 vnd guten Geschmacks willen/Muscateiler byrlein ge-
 nannt werden/mit Zucker eingemacht: In Mangel
 dieser mag ein ander Art von wolgeschmackt vnd mil-
 den Byren genommen werden: Werden sie aber zu
 groß/so Schneide sie in vier theil.

C Es werden auch die Byren auff ein ander weis über
 Jahr behalten/welche wol zeitig abgebrochen/ auff
 ein Monat behalten werden/vnd nachmals ordentlich
 in ein steinē Krug gelege/vnd guten lautern Wein da-
 rüber gossen/wol beschwert/das nicht empor schwim-
 men/also über Jahr behalten. Etliche nemmen frisch
 Dufflaub/strewens auff den Boden des Geschirrs/ le-
 gen der Byren darauff/ bedeckens mit frischem Duff-
 laub/legen widerumb Byren darauff/bið das Geschirz
 voll wird/dann schütten sie lauter Wasser dar über/vnd
 lassen es also stehen. Etliche sträumen auff das Duff-
 laub/zerschnitten Ingwer/ damit die Byren nicht so
 gar wässrig werden.

H Es werden auch auß etlichen Byren Latwergen
 gemacht/gleich wie auß den Quitten/wider das stät-
 ge erbrechen des Magens.

An vielen Orten in Frankreich vnd Engelland/mach-
 et man auß den guten Byren/wie auch Aepffeln ein
 Tranck/welchen sie Cedre vnd Pere nennen/so sie an
 statt des weins trincken: im Turgaw so im Schweizer-
 land/wird er auß den Byren so gut/ das er auch/
 wann er alt/ sehr stark/ vnd für guten Wein getrun-
 ken wird.

D Man trottet auch auß den Byren ein lieblichen sü-
 ßen Most/so über einem milden Feuerlein sanfft ein-
 gefotten/vnd wol verschäumt/ kan zu aller Sp.iß/ an
 statt des gefotenen Weins gebrauchet werden/dann
 es über auß süß vnd lieblich.]

Das XII. Capitel.

Von Sperberbaum.

I.
 Sperber-
 baum.

E Er Spenyrling werden vier Geschlechter er-
 funden/ so von etlichen in das Männlein
 vnd Weiblein abgetheilet werden/ andere a-
 ber machen zwey Geschlechter/zam vnd wild. I. Das er-
 ste Geschlecht wächst mit einem starken Stamm hoch
 auß/so mit einer glatten Rinden bekleidet ist/von Far-
 ben bleich gelb. Die Blätter seynd den Lorbeerblättern
 [dem Escherbaum/ Jermas gleich/ außgenommen/ das
 sie dünner vnd kleiner seynd/ rings vmbher zerferret/
 hängen an einem langen Stiel/ je sieben oder acht par
 nach einander. Die Blühet ist weiß vnd trau-
 schlecht/ nach welcher die Frucht vnd Aepffel erschei-
 nen/ welche rund seyn/ beynah wie ein Ey formiret/
 [auff der einen Seiten bleichgeel/ auff der andern rot/]
 werden im Herbst zeitig/alsdann samlet man sie/ vnd
 legt sie auß Stroh oder Heuw/ bið sie reyg werden/ so
 sset man sie gleich wie die Nespeln/ sonst seynd sie gar
 rauch vnd streng zu essen.

[Es sind aber die Aepffel des Männleins rund/
 des Weibleins aber langlecht wie ein Ey oder Byrn:
 Vnd sind des Männleins Aepffel am Geruch vnd
 Geschmack lieblicher dann des Weibleins.]

II. Das ander Geschlecht der wild Speerbeerbaum/

Speerbyrn.
 Scorbus I.



Wild Speerbyrn.
 Scorbus II. sylvestris.



ist dem vorigen ganz vnd gar gleich/ außgenommen/
 das seine Beer Traubenweiss beysammen hängen/
 von Farben rot/ seyn auch mit ihrem Geschmack dem
 vorigen vngleich.

III. Das dritte Geschlecht Arschkröflein genennet/
 hat ein weissen glatten Stamm vnd Rinde/ wächst in
 Wälden vnder den Dauhbaummen/seine Blätter ver-
 gleichen sich dem Wechholder/ [dem Rābenlaub/ Jauß-
 genommen/ das sie kleiner seyn/ formiert wie ein Gāß-
 fuß]

A Arschkrösel.
Sorbus III. torminalis.



F Wilder Sperbeerbaum.
Aria Theophrasti.



fuß/ sind glatt vnd stark/ Die Blümen stehen häufig beysonnen/ nach welchen die Frucht erfolgt/ wie kleine Dyrlein oder Oliven/ eines rauhen zusammenziehenden Geschmacks / inwendig mit schwarzen Kernen besetzt/ man kan auch die Frucht mit ehe gessen/ sie sey dan zuvor teig worden/ wie die vorige. Das Holz daran läst sich leichtlich umbwinden/ vnd biegen.)

IV. Das vierde Geschlecht Aria Theophrasti genennet/ wird auch zum Sperbeerbaum gerechnet/ wird in Welschland von wegen seines harten Holzes Metallo genennet/ (hat runde Blätter wie die am Erlenbaum/ die vnderhalb ganz weiß sind: Die Blum ist weiß/ steht häufig beysonnen/ welcher die Frucht erfolgt/ den Arschkröseln gleich/ so roth ist/ vnd wann sie teig ist/ wird sie bey uns auff dem Markt verkauft/ vnder dem Arschkröseln Namen/ vnd gessen.

Diese drey leyten wachsen in viel Wäldern in Teutschland.)

Von den Namen.

Sperberling wird auch genennet Sperbeerbaum/ Sporäpfel/ Sorbäpfel/ Sporbym vnd Walsenhausen. Griechisch *σπ* vnd *α*. Lateinisch Sorbus. [I. Sorbus fativa, C.B. Sorbus, Brunf. Trag. Dod. ut: Ang. Lac. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lon. Lugd. Ger. domestica, Matt. Ad. Lob. Cast. legitima, Cluf. pan. & hist. esculenta, Cam. Sorbum ovarum, Fuch. Tur.]

Das ander Geschlecht wird genennet wild Sperbeerbaum. (Weißbaum/ die Frucht Vogelbeer. Böhmisch *Sahr*. Französich *Fresne saumage*. Cormier *saumage*. Welsch *Sorbo saluatico*. Niederländisch wild Seebenboom. Englisch Quicken tree/ wilde Asee.) Lateinisch Sorbus sylvestris. [II. Sorbus sylvestris domestica similis, C.B. sylvestris, Matth. Lugd. Cast. Ger. Fraxinea arbor, Trag. Fraxinus bubula, Dod. gal. aucuparia, Gef. col. Sorbus aucuparia, Bellon. Cluf. pan. & hist. Thal. Ornus, Ruell. Gef. Dod.]

Das dritte wird genennet Arschkrösel/ Eschrösel/ A-

rschkrösel/ (Adlasbeer/) vnd wilder Sperbeerbaum/ Lateinisch Sorbus torminalis. dieweil er wider die tormina ventris gar behüfftlich seyn soll/ sonderlich die blätter vnd Beer. [III. Mespilus Apii fol. syl. non spinosa. Iive Sorbus torminalis, C.B. Sorbus torminalis, Mat. Cord. hist. Gef. hort. Tur. Dod. Lon. Ad. Thal. Cael. Cam. Crataegus Theophr. Ang. Lugd.]

Das vierde Geschlecht wird auch wilder Sperbeerbaum genennet/ oder Aria Theophrasti. [IV. Alni effigie lanato folio major, C.B. Aria & Metallo Italorum, Ang. Lugd. Aria Theophr. effigie Alni, Ad. Lob. Sorbus alpina vel pilosa, Gef. hort. Sorbi torminalis alterum genus, Cam.] Welsch Metallo.

Die Frucht oder Beer des Spenerlings wird Griechisch genennet *σπ*. Lateinisch Sorbum. Welsch Sorbe. Spanisch *Sorbas*. Französich *Corme*. Niederländisch Sorben. Böhmisch *Kzerbinn*. (Woskeruffe. Englisch Service.)

Von der Natur/ Kraft/ vnd Eigenschafft des Sperbeerbaums.

Die Spenerling seyn einer kalten/ trucknen vnd zusammenziehenden Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Die Spenerling geben dem Leib gar keine Nahrung/ sonderen wann sie teig werden/ machen ein dickes kaltes Gebitt/ sollen derowegen gar nicht für ein Speiß/ sonderen für ein Arzney gebraucht werden: Dann sie allesampt haben ein Krafft vnd Eigenschafft zu stopffen vnd zusammenzuziehen: Werden nützlich gebraucht in allerley Bauchflüssen vnd Durchbrüchen des Magens/ in der rothen Ruhr/ wider das Blutspen/ wider das übrig fließen der Mutter oder Weiberzeiten/ wider das Würgen vnd Brechen des Magens/ wider die Hauptflüß/ vnd dergleichen mehr.

Sie werden aber zu ermelten Gebrethen/ auff mancherley weis gebraucht: Etliche samlen sie/ ehe sie reif zeitig werden/ schneiden sie von ein ander/ dörren sie in der Sonn/ vnd behalten sie zum Gebrauch: (Etliche Ktttttt ij backen

Wachflüß.
Mutter vngew.
Erbrechen.
Hauptflüß.

A backen sie im Ofen wie die Holzbyrn: etliche beigen sie in honig wie die Quitten/man behdt sie grün in süßem gesottenem Wein. Auch mag man sie in lange Trauben fassen/vnd in truckne Gemach auffhengen/so möge sie ein gute Zeit dauern.) Wann man sie alsdann gebrauchen will/ sender man sie im Wasser oder wein/ vnd gibe dem Kranken davon zu trincken. (Oder man leffet sie im warmen oder frischen Wasser / oder auch in Wein erquellen.

Andere schneiden sie von einander/wann sie noch vnzeitig sind / dütren sie an der Sonnen/machen ein Meel darvon/vnd brauchens zur Nothdurfft in einer Brühc.)

B Auch kan man sie zu einem subtilen Pulver stossen mit der Myza cydoniorum, oder Wermuthsyrup vermischen/vnd wie ein Latwergen gebrauchen.

Die Beer von den Arschkröflein (wann sie im Herbst anfahen weich zu werden/pslegen die Leuht dieselben wie andere Obs zu essen/weil sie anmühtig sind/)

Grimmen

sollen gut seyn wider das Grimmen im Leib/ daher sie auch den Namen haben/) vnd die Inwohner am Harswald/sür ein sondere vnd gewisse Argney haben. Die Blätter vnd Beer von der dritten kan man nutzen/so die zame Speyerling nicht vorhanden/dero-

Note Ruhr

halben in der roten Ruhr sehr dienlich / danu sie den Bauch stopffen wie die Nespeln.

Eusserlicher Gebrauch.

Wandruhr. Aufgang des Affers.

C Speyerling zerstoßen/vnd mit frem Laub in Wasser gesotten vnd darinn gebadet/ stillt die Bauchruhr/allerley Flüsse/vnd des Affers Aufgang.

Bluten der Wunden.

Die Frucht gepulvert/vnd in die Wunden gesträwet/stillt das bluten der Wunden.

Vogelstellen.

Auß dem Holz/ des zamen/ weil es gang derb vnd fest/macht man Tische/ vnd auß den Berten Geißlen. Die Beer des andern Geschlechts/halten die Bauern über den Winter zum Vogelstellen / weil sie den Drosteln/Hafelhüner vnd Ziemer sehr angenehm.)

Das LIII. Capitel.

Von Eschbaum.

Eschbaum.
Fraxinus.

D



E

F Er Eschbaum ist ein langer runder Baum/ Eschbaum mit einer glatten roten Rinden/die Ast sind auff beyden Seiten zinnecht/ die blätter: er gleichen sich dem Lorbeerlaub/ vmbher zerkerfset/obenauß etwas dick vnd grünlecht/(die Blüthe ist weiß vnd härig/die Frucht steckt in kleinen langlechten aufgespizten Hülßen: In der Frucht ligt ein kleiner Kern verschlossen / gleich einem Haberkörnlein/ roth/ fest/ scharpff vnd bitter/ so in den Apotheken Lingua avis genant.) Die Beerlein sind gleich wie ein kleiner saame in Blättern verschlossen. Die Wurzel ist dick vnd breitet sich weit auß dem Erdreich.

Es wird diß Holz sonderlich gelobet zu den langen Speissen/ vnd von diesem Holz lobt auch Homerus den langen Epich Achillis. Dann es ist ein dick adrecht Holz ohne Knoden/leicht vnd trauf. Er wächst in hohen dunkeln Wäldern/ so da feucht sind/ vnd zu getten an steinichten Orten.

[Neben dem Ast wird gemeiniglich gefunden ein zusammengerumpff Gewächs oder Knollen/welches gemeiniglich an den Zweigen derselben / wann die Frucht nit auffwächst/ die dann zu zeiten darein sich verendert.]

Es schreibt Plinius lib. 16. cap. 14. daß dißer Baum den Schlangen gar zuwider sey/das/wann ein Schlang mit Feuer vnd Eschenlaub vmbtringt wird/ so laufft sie ehe ins Feuer/dann ins Eschenlaub. [Mit den Teutschen Schlangen wils es nicht thun.]

Von den Namen.

Eschbaum / Eschern / oder Steinäschern heißet Griechisch *μυρτιν*. Lateinisch *Fraxinus*. Welisch *Fraxino*. Französich *Fraxine*. Spanisch *Fraxino*. Böhmisch *Gesen*. [Widcländisch *Esche*. Englisch *Ash tree*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft.

D Er Eschbaum ist truckner vnd zusammenziehender Natur. [Der Saame ist wie etliche wöllen/ warm vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

D Er Saame so an Eschblättern wächst/ist gut für die Lebersucht/ Leidenwehe vnd Wasserucht.

Lebersucht. Leidenwehe. Wasserucht.

Die Rinde gesotten in Wein/vnd den getruncken/ verzehret die böse Phlegmata im Menschen/ vnd benimpt auch die Krankheit/ darvon sich die Haut am Menschen erhebt.

Dieses Baums Rinden gesotten in Wein / vnd den getruncken von dem der ein hart Milz hette/ es erweichet ohne zweiffel/derohalben etliche Trinckgeschir an diesem Holz machen/ vnd trincken darauf wider jet genandten Bresten: treibt den Harn kräftiglich/ daher auch den Wasserüchtigen dienlich ist / dienet auch wider das hefftig Seitenstechen.

Der Saamen/Lingua avis genant/sol im Herbst gesamblet werden/so die Hülßen gelb werden/ welcher gestossen/vnd in Wein getruncken / ist gut wider das Seitenwehe/dienet dem zitterenden Herzen/ treibt den Harn: zweyer Gilden schwer/ mit Zirbelnüßlein oder Pimentkörnern / Pistacien vnd Indiantischen Nüssen vermengt/vnd oft gessen/ reihen zu den thelichen Wercken/vnd mehret die Natur. Man kan auch Becken dazzu thun/ vnd also ein Confect / gleich dem Marepan davon zurechten.

Im Wintermonat eingetragen/in einem Ofen gedöret/vnd in altem Wein eingenommen/treibt Sand vnd Stein auß den Nieren.]

Der Saft von Escherlaub mit Wein getruncken/ (oder die Blätter gestossen vnd aufgelegt/) heylet die Natterbiß. Natterbiß.

Die Rinde dieses Baums wird gelobet/ daß sie den Wasserüchtigen gar nützlich sey.

Wider den Stein ein köstlich Experiment: nimb Esch Eschernholz in kleine Scheiblein zerschnitten zwö Hande

Phlegmata verzehret.

Haut Müg. Harn treibt. Wasserucht. Seitenstechen.

Herzstern. Harn treibt. Leichten Weis für dem.

Sand vnd Stein treibt

Natterbiß.

Wasserucht.

A Handvoll / geuß darüber weissen Wein drey Pfund / F
vermache das Geschitz / vnd laß das Druetzeit ein-
sieden: setze es durch ein leinen Tuch / geuß darvon
ab einen gemüchen Tranc / misch darunder ei. quint-
lein subtil Sägmeel von dem Escherholz / trinck's acht
Tag nach einander früh warm.

In Welschland wird die Nanna gemeinlich auff
dem Eschbaum gefunden vnd gesamblet / wie dann
Altimarus vnd Costarus schreiben.]

Eusserlicher Gebrauch.

Eine gute Arney für diejenigen / so nit wol hören:
Nimb grün Escherholz / zünde es an / vnd die weit
es brennet: so rinner eine Zuchtigkeit oder Saft da-
von den behalte. Nimb diesen Saft / auch den Saft
von Waldrüben / oder Erdschaben / von Meerzwibeln
vnd Nauten / eines so viel als des andern / mische sie
zusammen / lasse einmal auffkochen / vnd so du wilt
schlafen gehen / tropffe diß Wasser warm in das ge-
sunde Ohr / vnd schlaß auff dem andern trancken Ohr.
So aber beyde Ohren dresshafft sind / so laß diß Was-
ser in das Ohr / welches den geringern Schaden hat /
vnd lege dich auff das ander.

B Dieses Baums Wurzel ist gut zu den frischen
Wunden / in Wasser gesotten / vnd die Wunden dar-
mit gewaschen.

C Die Rinde von diesem Baum frisch auff die neuen
Wunden gebunden / zeucht sie zusammen / daß man
sie nicht heffen darff.

H Nimm die Rinde in Essig gesotten / vnd mit einem
Schwamm warm über den Magen gelegt / ist gut wi-
der das oben aufbrechen. In rothem Wein gesotten /
ist gut wider den Blurgang / auff den Bauch gelegt.

D Die Aschen auß den Rinden gebrannt / mit Was-
ser vermischet / vnd angestrichen / vertreibt den Grindt
vnd Räude.

Von Eschern Del vnd Wein.

Auß dem Holz vnd der Rinden wird ein Del per
delicentium bereitet / gleich wie auß dem Wachhol-
derholz welches eingenommen / vnd eusserlich vbergestri-
chen / alles das vorgemeldet kräftiglichen vertreibt.

Man pfleget auch von den Spänen ein vier oder
sechs Aemichs Fäßlein außzu füllen / vnd den Wein
so täglich getruncken wird / in der Haushaltung dar-
durch zu treiben / dann er davon klar vnd schön wird /
vnd gewinnet eine Krafft zu oberzehlten Gebächen.

Von Escheren Wasser.

Auß dem Laub mitten im Meyen / brennet man ein
angliches Wasser / die Dolden sollen mit Essig wol
zerstoßen / fünf oder sechs Tag mit einander erbeit /
vnd dann in Balneo Mariae herüber getrieben wer-
den: welches mit Lütchlein vbergelegt / auch den
Schaden offit darmit gewaschen / vertreibt alle vnrät-
te Mafen / Zittermäler vnd Fiechten der Haut / heylet
alte Schäden. Man brennet auch auß den frischen
Rinden / Blüet vnd Blättern / welches wider den
Stein vnd Gebiruch vber auß gut soll seyn.

Das LIV. Capitel.

E In diesem Baum finde ich nichts bey mei-
nen Auctoribus / warumb er auch Mollis ar-
bor genennet wird / ist mir vnbestant / wie auch
der Baum selbst.

[Diesen Baum haben C. Clusius vnd Lobelius
vor 30. Jahren beschrieben: welcher wann er jung
ist / hat er blätter dem Eschbaum gleich schwarzgrün /
seind aber viel kleiner: wann aber der Baum erwächst /
so seynd die blätter nicht mehr zerkerfft / wie dann die
andere herbey gesetzte Figur klärtlich anzeigt / welche
so man von dem Baum reißt / steußt heraus ein Gefaß
so läße ist vnd wol reucht: also auch die Blätter zer-
ben / riechen wie Zengel: die Blumen so wie ein Trau-

* *Lentiscus Peruviana* sive *
Mollis arbor.
Mastixbaum auß Peru.



Mollis arbor.



ben heysamen hangen an langen Stielen / sind bleich
gelb / die Frucht ist rund / wie am Mastixbaum / der
größte wie runder Pfeffer / so eßlich grün / bald roth /
endlich schwarzlechi wird / so scharff vnd seift / mit ei-
nem dünnen Häutlein überzogen / dessen Marck eines
sehr scharffen Geruchs vnd Bockmacks.

Dieser Baum wächst viel in America im König-
reich Peru in Thälern / vnd ist der Saame auß Ame-
rica naher Rom gebracht worden / vnder dem Namen
Pfeffer / vnd in des Cardinals Columnæ Garten ge-
wachsen

Wäfen der
Haut
Fiechten.
Alle Schä-
den.
Stein.
Gebiruch.

K

A wachsen in der höhe des Mastixbaums / von dannen F ichs bekommen habe.

Von den Namen.

Es wird von den Americanern Molle genannt / vielleicht weil das Gummi darvon den Bauch erweicht : weil er aber dem Mastixbaum ähnlich / hab ich ihn Lenticum Peruvianam , das ist Mastixbaum auß Peru genannt. [Sonst wird er auch genennet : Lenticus Peruana, C.B. Molle, Cluf. Lob. Cam. Ger. Colum. Mollis Cast. Molle arbor, Lugd.]

Vonder Natur vnd Krafft.

Die Americaner pflegen die Rinden am Baum aufzuschneiden / dar auß dann ein schön weiß wolriechend Gummi fließt / so dem Mastix gleich / dessen nehmen sie ein Quaintlein schwarz / zerlassens in Wasser / oder sonst in einer Brühe / vnd brauchens für ein milte Purgas / so allerley böse Feuchtigkeit auch in der Wasserfucht außführet. Sie pflegen auch die Blätter zerstoßen / vnd auß einem Pfund bekommen sie des Gefasses ein Scrupel / oder drittentheil eines Quaintleins / welchen sie dem wahren Jüdischen Balsam vergleichen : derohalben hat auch Lobelius ein besonder Büchlein vom Balsam lassen trucken / da er dann will / daß dieses Baums Gerren / Frucht vnd Gefaß / sollen anstatt des Jüdischen Balsams gebraucht werden.]

Das LV. Capitel.

Von Wild Pimpernüstlein.

C Wild Pimpernüstlein, Staphylo dendron.



Wild Pimpernüstlein.

E S meldet Dodonæus, daß dieser Baum klein vnd niedrig bleibe / das Holz seye weiß / gar hart vnd fest : Seine Blätter hangen an schmalen Stielen / je fünf zusammen / dem Holderslaub gleich / allein daß sie kleiner seyn / rings vmbher zerkerst : Seine Blumen seyn weiß / hengen traubelicht beysamen / nach welcher kleine Schötlein oder Bläßlein erfolgen / in welchen gemeinlich zwey / bisweilen auch nur ein Nüstlein erfunden wird / kleiner als ein Haselnus / mit einer holzichten vnd rothlichten Schalen / das iuwendige Marc ist grünlicht / erstlich süß an geschmack / darnach gar vnfreundtlich.

Es wächst dieser Baum in Teuschland / Welschland / vnd Franckreich : Bisher im Mey.

Von den Namen.

Wilde Pimpernüstlein heist Griechisch *Σταφυλοδένδρον*. Lateinisch *Nux Vesicaria*. [Pistacie syl. C.B. *Nux vesicaria*, Ttag. Dod. Ger. *Staphylo dendron*, Math. Bellon. Ad. Lob. Lugd. Cam. Dod. gal. Ges. hort. Eyst. *Arbor vitis & lacryma Joppi*, Ang. *Pistacia Germanica*, Lon. *sylvestris*, Ger.] Widerländisch Pimpernoten. Französisch *Nex Coupez*. Böhmissch *Klotocka*. [Englisch *Bladder nut*, Welsch *ylachio saluatico*.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft.

Dodonæus meldet / daß diese Nüß gar feucht seyn / ziehen doch etwas zusammen / aber dem Magen seyn sie gar zuwider / vnd machen bald einen Anwillen. Haben noch keinen brauch in der Arzney.

Das LVI. Capitel.

Von St. Johannisbrodt.

St. Johannisbrodt. Ceratia liliqua.



S Sanct Johannisbrodt ist zweyerley / zum vnd wildt. I. Das erste Geschlecht wächst zimlich hoch / bereyret sich mit seinen Aesten weit auß / [die Rinde ist blaun / aschenfarb] / seine Blätter seyn dem Eschenlaub bey nahe gleich / außgenommen / daß sie breiter / härter vnd runder seyn : Oberkompt [im außgehende Winter] ein langlichte Blüet / welche sich in vi l Blümlein außfühet / etwas roth Purpurfarb : Seine frucht seyn die langen krumme Schotten / eins Schuchs lang vnd eines Daumens breit / stach vñ dick / in welchen ein breiter steinharter Same ligt : Wenn die Schotten dürr vnd trucken worden / sind sie eines süßen lieblichen geschmacks / aber alldieweil sie noch grün vnd frisch seyn / haben sie einen vnfreundtlichen geschmack. [Sie haben zwischen ihrem fleisch gleich wie ein Honigsafft / sonderlich die so in den Orientalischen Landen wachsen / derohalben pressen die Indianer vñ Arabier den Honigsafft herantz / vnd machen darmit ein den Ingwer / die Myrobalanen vnd andere Früchte.] II. Das ander Geschlecht hat einen holzichten Stamm / auß welchem seine Aest wack sen mit Purpurschwarzen Rinden bekleidet / seine blumen hengen an kleinen

St. Johannisbrodt.



F S. Johannesbrodt gesotten vnd darvon getruncken/ hilfft wider den Husten vnd schweren Athem/ macht auch harnen. Husten, Schweret, Athem, harnen ma- chen.

Das LVII. Capittel.
Von Cassien.
Cassien Röhren.
Cassia fistula.



Cassien. Cassia quorundam.

kleinen Stielen/ welche schön Purpurfarb seynd/ bisweilen auch weiß/ [vnd ehe dann die Blätter herfür kommen/ die blätter sind rund/ fast wie an der Haselwurz/ allein/ das sie weicher vnd zarter sind: Nach den Blumen erfolgen die Schotten/ welche eines Fingers lang vnd breit seynd/ flach vnd dünn/ in welchen ein breiter harter Saame erfunden wird wie die Eisen.
Das erste Geschlecht wird in Apulia, vnd auch in Spannten funden: Das ander aber findet man in Welschland, vnd auch in Spanien.

Vn den Namen.

S. Johannesbrodt heist Griechisch *Kazaria* vnd *kaparoria*. Arabisch *Charum*. Lateinisch *Siliqua*. [I. *Siliqua edulis*. C.B. *Siliqua*, Matt. Ang. Tur. def. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lac. Lon. RauW. Cast. Cam. arbor, Cael. *Ceraronia*, Dodon. ur: Gef. hort. Lugd. Trag. *Ceratia* vel *Siliqua*, Adu. Lob. Ger. Cluf. hisp.] Welsch *Carobe*. Spanisch *Alfaroba*. Französlich *Carouge*. Böhmisch *Swarcho Jana* Ebleb. [Niderländisch *S. Jans Broot*. Englisch *Silick tree*, *Carob tree*.]

Das ander Geschlecht wird S. Johannesbrodt/ wird Lateinisch genennet *Siliqua sylvestris*, *Siliqua fatua*. [II. *Siliqua syl. rotundifol.* C.B. *Arbor luda*, Bellon. Gef. hort. Dod. Ad. Lob. RauW. Lugd. Cam. Ger. Eyst *Fabago* sive *Siliquastrum*, Bellon. Gef. hort. *Siliqua sylvestris*, Bellon. Cluf. hisp. & hist. Cam. Cael. cui & *Cercis* Theophr.] Spanisch *Algaro vo loco*. K. Französlich *Guamer*. [Niderländisch *Judasboom*. Englisch *Judas tree*.]

Vn der Natur/ Krafft vnd Eigenschaft.

S. Johannesbrodt ist einer trucknen Natur/ zeucht auch etwas zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibe/ das die frische Schoten dem Magen gar zuwider seyn/ vnd erweichen den Bauch: Aber die durre vnd truckne Schoten seynd dem Magen bequemer vnd haben ein Art zu stopfen. Sie werden aber gar schwerlich verdawt/ bleiben lang im Leib/ vnd geben ein böse Nahrung.



Es werden vns alhier der Cassien zwey Geschlechter vorgestellt. I. Das erste ist die gemeine Cassien/ welches Holz oder Baum/ darauff *Reetel* *uy* die

Sauher, wischen.